

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN52146935X_18560610

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

parterre Vor- und Hinterdiele und zwei Zimmer; eine Treppe hoch drei Zimmer nebst Küche, und darüber den Boden, und im Souterrain Küche, Speisekammer und Feuerungsloof.

Jedes der beiden Häuser hat außerdem Hofplatz mit Privat-, kleinen Vor- und großen Hintergarten mit Rasenplätzen, Gesträuchen und schönen Obstbäumen. Auf der Gränze der Gärten befindet sich eine gemeinschaftliche Pumpe.

der Hofstadt, in unmittelbarer Nachbarschaft der Sternschanze belegen Grundstüd bietet Gelegenheit, in geringer Entfernung von der Stadt eine angenehme und billige Wohnung zu acquiriren, ist auch wegen der ungenutzten Fläche zu verkaufen, zu verpachten oder zu vermicthen.

Es soll, außer 10 $\frac{1}{2}$ grob Hamb. Court, jährlicher immerwährender Grundhauer, zu einem angemessenen Preise eingefekzt werden, und ertheilen nähere Aus-

Die in No. 125 d. Bl. benannten Makler, so wie die speciell mit diesem Verkauft beauftragten Makler Ferd. Spiess & Kuschewski, bei denen auch der Kammer-Contract nebst Grundriß zu inspiciren ist.

Dienstag, den 17. Juni, zwei Erben belegen bei den Maklern zwischen Anna Maria und Gräfin

Die mit No. 36 und 37 bezeichneten Häuser dieses Grundstücks enthalten jedes parterre die zum Geschäftsbetrieb benutzte Diele, zwei Zimmer, eine Kam-

mer, helle Räume und den Ausgang zur sogenannten Fleethalbe; die ersten und zweiten Etagen jebe zwei Zimmer, eine Kammer und abgeschlossene Küche, die dritten Etagen werden als Werkstätten benutzt; endlich sind hinlängliche Bodenräume, so wie unter jedem Häufen grüneres Brennholz, so wie unter jedem

Diese, sich in gutem baulichen Stande befindlichen Erben, welche an der Fleethette mit Felsen Vorsetzen, an der Straßenfronte mit einem in diesem Jahre neu beigelegten massiven Unterbau versehen sind, können Kausleibhabern mit Recht empfohlen werden. Sie sollen zu einem werthspendenden Preise eingekauft und das mit No. 37 bezeichnete dem Käufer am 1. Novbr. d. J. geräumt überliefert werden.

ertheilen die bekannten Hausmakler, so wie der speciell mit diesem Verkaufe beauftragte Makler **J. V. Völkers**, große Theaterstraße No. 6.

Dienstag, den 1. Juli, daß zu einer Verlassenschaft gehörende, am Orte des alten Willern Stein-

Weges und des großen freien wartes belegene Erde, bestehend aus einem kürzlich neu ausgebauten, mit Gas- und Wasser-Leitung versehenen massiven Wohngebäude mit zwei Eingängen, sub No. 1 am Großneumarkt und sub No. 41 am alten Steinweg, einem Hofplatz mit einem um Laager herumten Hintergäßchen

Das Wohngebäude enthält einen seit einer Reihe von Jahren vorthellhaft zur Wirthschaft benutzten Wohnkeller mit bequemen Eingang, großem Dielenraum, zwei sehr geräumigen Gastzimmern, Küche &c.; im Parterre zwei sehr ansehnliche, mit großen Schau-

tenniren verschiedene Laden-Localitäten, wovon die eine Ladenthüren an beiden Straßen hat; in den drei oberen Stockwerken drei sehr freundliche Wohn-Etagen, jede mit großem Vorplatz, heller Küche und drei hübsch decorirten Zimmern versehen; vier Treppen hoch ist der große Bodenraum in vier Abtheilungen eingetheilt.

lungen zum Feuerungsgeleß für die Hausbewohner abgelattet. Das Hintergebäude umfaßt einen Raum in zwei Abtheilungen mit darüber befindlichem Boden, so wie zwei Privets; auch ist im Parterre an der Hinterdiele ein Brunnen, Zapfhahn und Handstein

Die Lage dieses Grundstücks gehört unstreitig zu den belebtesten und frequentesten der Stadt, wird durch den nahe bevorstehenden Abbruch der Wache am Großneumarkt noch bedeutend gewinnen und ist dasselbe mit Recht zu Detail-Geschäften besonders zu

empfehlen, auch lassen die gute Beschaffenheit und Rentabilität, welche letztere auf mindestens 3000 fl Ertr. pr. Ao. anzuschlagen, dieses Erbe für jeden Käufer als eine sehr günstige Acquisition erscheinen. Es soll dasselbe zu einem angemessenen Preise eingefeset wer-

Dienerstr., den 1. Juli, das zu einer Verlassenschaft gehörende, am Schaarmarkt sub No. 25, he-

Das seit einer Reihe von Jahren vorthellhaft zu einem Logierhause nebst Wirthschaft benutzte, mit

Was, Einrichtung verlebene Wohnhaus enthält par-
terre die sehr geräumige, helle Diele mit daran grän-
zendem großen Hinterzimmer, so wie eine Treppe
hoch Vorplatz und mehrere Zimmer, Kammern,
Wandschränke und Cabinette. Die zugehörige ge-
räumige Kellerfläche ist mit einem Ausgange nach

dem Hofe verliehen, woselbst das zum Feuerungsraum z. dienende Schauer nebst Privat. Die beiden, zwei und drei Treppen hoch vorhandenen Wohnsäle sind sehr geräumig und zweckmäßig eingerichtet, mit zwei ahnsehnlichen Zimmern, Vorplatz, Küche, Speise.

ammer und Cabinet verlegen; der Boden, in verschiedenen Abtheilungen, ist den Bewohnern beigegeben. Diefes, im besten Theile des sehr belebten Marktplatzes belegene, bei mäßigen Miethepreisen 640 $\mathcal{L}$ Ert. pr. A. eintragende Erbe, wovon das Wohnhaus am 1. März, d. J. gekauft, geliefert

wird, soll zu einem werthverhewenenden Preise eingefekht werden, und ertheilen nähere Nachricht sämtliche bekante Maffler, fo wie die mit diefem Verkaufe fpecieell beauftragten Maffler **Goldeneftedt & Abel**.
Dienftag, den 1. Juli, das zu einer Halbtmaffe

Dasselbe befindet sich aus einem mit zwei Läden und einem Wohnkeller versehenen Wohnhause sub No. 35, nebst Hofplatz mit Hintergebäude und einem bis an den Tegernsee aussehenden Garten mit einem Aus-

Das niedrig eingehende Wohnhaus, welches mit Gas- und Wasserleitung versehen, enthält die Diele mit den zu beiden Seiten befindlichen Läden, ein großes Comptoir-Zimmer und zwei Cabinette, eine

Kellerfläche mit Wasser-Reservoir, Aufbewahrungsfelder und Speiskammer, helle bequeme Treppen, geräumige Vorplätze, neun unterschiedliche, gut decorirte und größtentheils mit guten Oefen versehene Wohn- und Schlafzimmer, mehrere Kammern, feste Stuben und sonstige Annehmlichkeiten, so wie arden

Bodenraum. Das kleine Hintergebäude ward bisher als Waarenraum benutzt, und befindet sich neben demselben eine Pforte zu dem benachbarten Fleethaus, dessen Benutzung diesem Erbe zugehört. Der mit bequiemem Eingang versehene Wohnkeller ist zu

Dieses, in einer der besten Gegenden für Detaillisten sehr vorteilhaft belegene, in gutem baulichen Stande befindliche Erbe, welches am 1. Novbr. d. J. gänzlich zusammen zur Disposition des Käufers gestellt werden

gen. soll, außer 33 $\frac{1}{2}$ jährlicher immerwährender Rente, zu einem werthverhewenden Preise eingekauft werden, und ertheilen nähere Nachricht darüber sämmtliche bekannte Hausmakler, so wie die mit diesem Verkaufe speciell beauftragten Makler Spiess &

Leichweyh und Goldenstedt & Abel.

der arghigen Sitzung der Unruhbaues erbot sich, d. h. Sultane Lyttou an den Premierminister über einen Gesandten zu befragen, dessen Wichtigkeit wohl ein paar Bemerkungen von lebhaft lautem Charakter rechtifiziren dürfte. Das Haus erinnert sich, daß ich einen Central-Amerika betreffenden Antrag vorbrachte, um die Antwort der Vereinigten Staaten auf den Schiedsgerichts-Vorschlag des J. M. Regierung gemacht hat, abzuwarten. Seitdem sind sehr gewichtige Ereignisse eingetreten, die obwohl ich in Abwesenheit amtlicher Nachrichten, ich gern dem Glauben hingeben möchte, daß unser Gesandter in Washington nicht verabschiedet worden ist, so bleibt es doch klar, daß die Regierung, deren Präsident und Dictator der General Walker ist, die förmliche Anerkennung von Seiten des Präsidenten der Vereinigten Staaten erlangt hat, und daß General Walker, dessen Einsetzung in Moskito-Gebiet, welches gegenwärtig unter amerikanische Schutzherrschaft steht, durch die amerikanische Regierung zu schülen unsere Regierung sich verpflichtet glaubt, dem Gebiet von Nicaragua amerizi hat. Ich habe auch aus guter Quelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ein Kriegsschiff nach Greytown geschickt hat, wie ich hoffen will bloß zum Zweck der Beobachtung und nicht um den Abenteuerern vorzudringen zu leisten, die seit der Anerkennung des General Walker ohne Zweifel zu Hunderten und Tausenden unter seine Fahne eilen werden, um immer angesehener Ueberziehung des Moskito-Gebietes zu beschaffen. Da ich unter diesen Umständen dem Verantwortlichen erinne, die auf den Regierungen beider Nationen lastet, deren Verletzung nachst dem Verlust der Ehre (hört, hört!) das Land zu hinterlassen, so möchte ich, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, die sich durch meine Bemerkungen nicht gewiß durch seinen Schritt von meiner Seite eine Diskussion herbeiführen, welche überflüssig und unbedenken erscheinen und die Elemente der unbedachten Gerechtigkeit noch vermehren könnte. Ich will daher meinen Antrag über eine Frage, die leidet von dem Umfang und Schwierigkeit gewonnen hat, gegen länger vertragen. Meine Interpellation ist demnach folgende: — da die parlamentarische Erörterung des dem Zweck verfohen worden ist, um von der amerikanischen Regierung eine Antwort auf den britischen Vorschlag der britischen Regierung zu erhalten, und da ich damals hervorhob, wie viel wichtiger ankomme, jene Rücksäuerung so schnell als möglich zu erwirren — weil ich wie Jedermann eine Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs für möglich hielt, so möchte ich wissen, ob die Regierung der Vereinigten Staaten über diesen Antrag vorliegt, und ob der letzte Schritt über diesen Vorschlag gemacht hat, und wie der Ver. Staaten zur Ertheilung jener Antwort zu drängen? Hr. Roebuck: „Mein geschätzter Herr eine Zwischenbemerkung. Ich halte es für äußerst wichtig, daß das Volk nicht nur Englands, sondern auch Amerikas das Gelegenheit bekomme, die wirklichen Gefinnungen dieses Hauses und des Senats kennen zu lernen.“ Hr. d'Israeli: „Ich erlaube mich zur Ordnung. (Hört, hört!) So weit ich verstehe, will mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Herfordshire eine einfache Frage an die Regierung richten, ohne eine Debatte anzugehen. Wenn aber eine solche stattfinden soll, so möchte man einen ehrenwerthen Gentleman das Haus anreden, und selbst wünschte ich paar Worte über den Gegenstand zu sagen.“ Hr. Roebuck bittet um Erlaubnis, die Frage zu stellen, die ich im Antrag vorlegte, und Hr. d'Israeli: „Ich bin nicht im Stand, eine spezielle Frage des ehrenwerthen Baronets, obwohl in den letzten drei Wochen besondere Schritte zur Erlangung der amerikanischen Antwort geschehen sind, eine bestimmte Antwort zu erteilen, aber das kann ich sagen — die amerikanische Regierung ist vollkommen in Kenntniß gesetzt, daß das Anerbieten gemacht wurde und ihr zur Annahme oder Ablehnung dringend anheimgestellt ist. Ich wüßte nicht, daß es in eider Regierung, der Staats-Secretär des Auswärtigen es für notwendig erachtet hätte, in der gegebenen kurzen Zeitfrist speziell auf eine Antwort der jenen besondern Punkt zu dringen, da grade eine andere Frage von mehr praktischem Gewicht zwischen den beiden Regierungen in der Schwebe war. Das allgemeine Thema derer Beziehung ist, wie ich schon dem ehrenwerthen Baronet gemacht habe, so denke ich falls man nach meiner Meinung fragt, oder es überhaupt wünschenswerth scheint, daß die Regierung ihre Ansicht hören laße, — ich sage den Anfang, ich denke, es wird den Interessen des Landes und der Aussicht auf die Fortdauer freundlicher Beziehungen zu den Ver. Staaten förderlich sein, wenn das Haus in jener Enthaltung — der verständigen Enthaltung — beharrt, die es bis in Bezug auf diese Fragen beobachtet hat. Bei anderen Gelegenheiten von ziemlich ähnlicher Art, als Bezeugungsfrage in Bezug auf den letzten Krieg in der Schwebe waren, — sowohl zu Anfang des Krieges, wie während der Unterhandlungen, die zum Schluß brachten, — hat das Haus, denke ich, in einer Weise gehandelt, die ihm selbst zur Ehre seiner Ansicht zum Vorschein gereichte, indem es die Möglichkeit einer solchen Verhandlung nach sich zog, und ich überzeuge bin, daß dem ehrenwerthen Baronet seiner Fragestellung meine gefirnte Antwort auf eine andere Interpellation vorstehende, so darf ich mir erlauben zu antworten. So sagte, wir hätten auf indirectem Wege die Nachricht von Hrn. Crampton's Abfertigung aus Washington erhalten. Ich erlaube mir meinem elen Freund, dem Staats-Secretär des Auswärtigen, daß jene Nachricht durch ein Cunard'sches Packetboot herkam, welches am 22 Mai von New York abgegangen ist. Seitdem — gestern Abend nämlich — ist ein anderes Packetboot angekommen, welches am 24 v. M. von New York abgegangen ist und seine Bekanntschaft des Nachmittags vom 22 v. M. an. Ich habe daher nicht im Weis tragen einer Frage, die den Raum über diesen Gegenstand (hört, hört!) von anderweitigen Unterhandlungen, die sich zwischen Hr. Dr. J. C. Phillips und seiner Anwesenheit, da dem Vorlage des letzten Vorschlags, da dem Antrag auf die Committie Beratung darüber eine Commission zur Untersuchung der Abfertigung und Befehle in der Meeresstraße des Anbo-Britischen Reichs zu beantragen. Sir C. Lytton fragte, ob die Regierung in dieser Session eine Resolution einbringen will, um für die letztere Vermahnung der Krieges in künftig vornehmenden Reichthum zu sorgen? Sir C. Wood: „Das ist ein höchst wichtiges, aber auch sehr schwieriger Gegenstand. Die Meinungsverschiedenheiten über den Punkt sind so groß, daß es der Regierung noch nicht möglich gewesen ist, zu einem festen Entschluß zu gelangen.“ Charles Wood erklärte auf sehr lebhaftem Ton, daß 400 Mann britischer Truppen auf Schiffen, die den 1000 Mann amerikanischer Truppen, die ganze britische Armee einschloß, seit Lord Elcho hielt es sehr wünschenswerth, die Symphonien photographischen Aufnahmen aus der Strim als National-enthusiasmus aufzuheben. Sie würden nur 1400 L. kosten, und alle Kenner seien einmüthig im Lob der Genauigkeit und ihres künstlerischen Werthes. Der Kanzler der Schatzkammer hielt dergleichen Aussagen, so interessant sie gewiss seien, doch für kein verheißenes Denkmahl und lehnte den Vorschlag ab. Das Haus ging darauf in Bewilligungs-Ausschuß und verwarf mit 192 gegen 70 Stimmen ein Votum von 24,700 L. zur Aufhebung eines Jahresgeses durch James P. Smith, die es früher dringend empfohlen hatte. Hr. Melins beantragte die zweite Lesung des „Bill zur Vertheilung des Sineses über Aktien und Eisenbahnen.“ Hierüber wurde jedoch verlagert, da die Sitzung schon um 10 Uhr begann. Vor wurde auf Antrag des Kanzlers der Schatzkammer ein Sonder-Ausschuß über die Finanz-Verhältnisse der Regierung ernannt.

[illegible]

...eine, welche bewilligt werde, die jedoch erst nach Ablauf einiger Monate verteilt werden kann.

Die zweite Ausgabe der Times enthält einen Lagerbericht aus der Krim vom 24. Mai. „Die britische Armee — heißt es darin — ist auf den Marschfeld. Die 3te Division ist auseinander, und bald werden die Mittelreiter-Stationen mit regulärem Militär angefüllt sein. Selbst Gozto ist mit militärischer Bewehrung bedroht. Diese Woche sind das 30te, 50te, 92te, 80ste und 28te Regiment nach ihren Bestimmungen eingetroffen, und Marcys Batterie nebst andern Artillerie-Abtheilungen von Balaklava fortgeschickt worden. Der „Great Britain“ nahm 2 Regimenter, das 30te und 50ste an Bord. Die anderen Regimenter werden auf großen Dampfkräusen, wie „Queen of the South“, „India“, „Sarah Sands“ und „Perseverance“ eingeschifft.

Um dem englischen Publikum zu beweisen, daß die russische Kräfte nicht zu verdienen, „Eidlinge“ genannt werden, theilt der Commandant des 2ten baltischen Jägercorps, John Montrose, folgenden Bericht mit: „Am 3 d. war ein Gemeiner von der Witz in der Nähe des Lagers von Albersdorf mit Gefirren nahe. Ein Soldat des 2ten Jägercorps rettete ihn mit Gefahr seines eigenen Lebens, und erhielt am anderen Tage vom Gerechteten nachträglich 10 s. zum Geschenk. Der deutsche Soldat — er ist seitdem zum Lohne für seine weitere That zum Corporal befördert worden — schlug jedoch das Geschenk aus, und wies es seinen Kameraden zu. Ich bin theils mit dem richtigen Gefühl die Gabe ablehnend, und das Geld der Wellington-Stiftung zuwandte.“

Der Prinz-Regent von Baden und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beuhen ihren nun bald zu Ende gehenden Aufenthalt in der Hauptstadt, „Eidlinge“ genannt, zu beschließen. Am 10. d. M. wird der Hof mit seinen Gästen auf einem, zum Besen der Hof-Musik-Abtheilung in der Hanover-square Rooms veranstahten Ball, wo von der eleganten Welt Alles vereinigt war, was sich nur durch Gold und hohe Empfehlungen eine Eintrittskarte hatte verschaffen können. Da der Ball von den angehenden Herren und Damen des Landes arrangirt war, und die 4 Costüm-Quadrillen von den berühmtesten Schönheiten des Tages in den allergrünzesten Toiletten getanzt wurden, da auch die nichttanzenden Gäste in sehr reichen Phantasie-Costümen erschienen waren, da Lord Balfour, ein anerkannter Meister in der Kunst, die Gäste zu arrangiren, die oberste Leitung übernommen hatte, und von allen Seiten das Acclamiren aufgeboten worden war, um das Schauspiel überaus glänzend zu machen, so ist es kein Wunder, daß die Erwartungen befriedigt und übertroffen waren. Die Erwartungen der Förderung der Ball-Veranstaltung worden war, floß aus dem Erlöse der Eintrittskarten gegen 2000 £.

Der Bischof von Gloucester und Bristol, Dr. James Henry Monk, ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war eine Zeitlang als Nachfolger des berühmten Porphyrius Professor des Griechischen an der Universität Cambridge. Unter seinen literarischen Arbeiten ist sein im Jahre 1830 in zwei Bänden erschienenes Leben Bentleys am bekanntesten.

Um die endlosen, über den Beurtheilten Palmer in Umlauf gesetzten Gerüchte zu entfräften, theilt der Gouverneur des Gefängnisses von Stafford mit, daß zu dem Gefangenen bisher kein Anderer, als dessen Geschwister und der im Lande bekannte Philanthrop Bright Zutritt erhalten habe. Der Gouverneur selbst hat für Palmer Hunderte von Briefen mit religiösen Abhandlungen und dergleichen erhalten, die jedoch nicht, wie es behauptet wurde, abgelesen wurden.

Zwischen Liverpool und America ist eine neue Dampfisch-Verbindung im Werden begriffen. Es hat sich zu diesem Zwecke eine Gesellschaft mit einem Capital von 250,000 £ gebildet, und sollen die neuen Dampfische Waaren und Passagiere zwischen Liverpool und Portland (Staat Maine) befördern, auf dem Wege bei New-Foundland und Halifax anlegen. Die englisch-afrikanische Bahn, deren Aktien-Capital zur Hälfte eingezahlt ist, soll demnach ihre Operationen beginnen.

A m e r i k a.

Newyork, den 24. Mai. Zu Washington hat vorgetreten im Sitzungssaale des Senats ein Senator den andern ganz gehörig durchgegrügelt. Der Herausgeber der Sache war nach der Darstellung des Newyork Herald ungefähr folgender: Oberst Preston C. Brooks des Sid-Carolina führte die durch die jüngste Ausrede eines jungen Senats-Mitglieds, Sumner, gegen die Rede verlor. „Mit Bedauern muß ich noch einmal auf den Senator für Sid-Carolina (Butler) zurückkommen, welcher allgemwärtig in dieser Debatte, bei der des bosen Nachricht, daß Kansas die Aufnahme als Staat nachgeschickt habe, vor Utah schäumte und seine unzufammenhängenden confusen Redensarten bald gegen den Vertreter, bald gegen das Volk von Kansas losließ. Es gibt keine jemals statthabende Ausweichung der parlamentarischen Debatte, die er nicht zum Nutzen genommen, seine Einstellung der Wahrheit, deren er sich nicht schuldig gemacht hätte. Allen der Senator kann gar nichts anrühren, ohne daß er sofort durch Irthümer entsetzt, mögen dieselben sich nun auf das Princip oder auf die Thatsachen beziehen. Er ist gar nicht fähig dazu, etwas Nützliches vorzubringen, gleichviel, ob es sich um Gefährdung oder um Rettung des Nationalen handelt. Er kann den Mund gar nicht auf thun, ohne daß er grober Bredensprache. Am überhöhten aber ist der Senator gegen das Volk von Kansas. Da er aus einem Staate kommt, und aus was für einem Staate! aus Sid-Carolina, so blickt er mit vornehmer Verachtung auf dieses nun gegründete Gemeinwesen herab, welches er nicht einmal als „politischen Körper“ gelten lassen will. Ich möchte wohl wissen, was ihn zu einem solchen Egoismus berechtigt? Gewiß die Geschichte des Staates, den er vertritt? Wenn er sie gelesen hat, so wird er wohl wissen, welche durch die Sklaverei verursachte schmachvolle Ohnmacht Sid-Carolina während der ganzen Revolution und welche noch schmachvollere Anmaßung im Kampfe für die Sklaverei es seitdem bei uns herabgewirkt. Der erwählte neue Gouverneur dieses Staates, Sumner, hat sich zur Zeit als diese Worte gesprochen wurden, zum Besuche bei seiner Familie in Sid-Carolina. Nachdem Senator Brooks ein Senator Sumner am 21. und am Morgen des 22. d. eine Stunde lang vergebens in der Nähe des Senatsgebäudes aufgelauret hatte, begab er sich an ein letzterwähntes Lager in dem Augenblicke, wo sich der Senat versammelte, in den Sitzungssaal. Da mehrere Damen anwesend waren, so nahm er Drn. Sumner gegenüber Platz und wartete, bis dieselben sich entfernt hätten. Dann sagte er ruhig zu ihm: „Dr. Sumner, ich habe ihre Rede mit großer Aufmerksamkeit und mit aller Unparteilichkeit gelesen, deren ich fähig bin, und halte es für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß die meinen Staat öffentlich geschmäht und einen meiner Verwandten, der alt und abendlos ist, vernichtet haben.“ Der blos durch diesen Worten verursachte Sturm aufsprangen und sich zur Wehr zu setzen, erhielt jedoch mit einem einen Zoll blicken, aber oben flucht-Verdacht sofort einen Schlag auf ihn loschütend da lag. Dr. Grittenden fiel ihm hiernach in den Arm, worauf Brooks bemerkte: „Ich wollte ihm weiter nichts zu Leide thun, sondern ihn bloß ein wenig durchprügeln.“ Noch an demselben Tage ward Brooks verhaftet, jedoch gleich nachher auf sein Ehrenwort und gegen Unterzeichnung einer Caution wieder entlassen. Zur Strafe der Wahrheit müßten wir doch bemerken, daß der Verfall bei den anhängenden eifrigen oder Parteien großen Unwillen erregt hat. Die Abolitionisten gedenken einen Antrag wegen Ausweisung des Obersten Brooks zu stellen, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Repräsentantenhaus einen Antrag wegen eines Gesamt-Ausschlusses der Häuser zur Untersuchung dieses Verfalles vorzunehmen, zu gleichem Zwecke haben, nachtheilig in Bezug, sehr zahlreiche Meetings stattgefunden.

Die Washington Times enthält die Correspondenz des Betreff der Anerkennung des Paters Vigil als desanbten der Republik Nicaragua. Sie bezieht auf ein vom Schreiben des Präsidenten Patricio Rivas, d. d. dem, den 17. April, an den Präsidenten Pierce, das Creditiv des gedachten hochwürdigen Vicentianen D. Joaquin Vigil betreffend, so wie auf einem zweiten Schreiben des Letzteren an den Staatssecretär Marco vom 14. Mai, das eine Art von Geschichte der Ereignisse in Nicaragua enthält. Unter Anderem wird angegeben, daß der Sturz des Präsidenten Strava, in die Hauptstadt seine zweiwöchentliche Verweilung in der Hauptstadt seinen Aufenthalt während der hiesigen Regierung von schon am 13. October, die Vertheilung der Stadt Granada erfolgte, in die sich die reactionäre Partei mit 1000 Mann anverwandte und eine demokratische Meladurda ausübte.

nicht hatte, wodurch ein großer Theil dieser Stadt zerstört wurde. Damals jagten die Amerikaner im Dienste Nicaragua und unter Befehl des Generals Walker nur 1500 Mann. Die herrschende liberale Partei, an deren Spitze die Generale Castillon und Jerez standen, schloßen Frieden mit der Gegenpartei, und in Folge dessen wurde Rivás zum Präsidenten und Walker zum Ober-Beisitzer ernannt. Von den andern centralamerikanischen Staaten, die der Anerkennung der neuen Ordnung der Dinge aufgefordert wurden, gab Guatemala gar keine Antwort; Honduras leistete die gewöhnliche Anerkennung; Salvador verhielt sich freundlich, aber Costarica erklärte Krieg auf Leib und Leben. Der gestiftete Diplomat verließ nun nach, daß die Erhebung in Nicaragua seit sieben Monaten nicht gestört worden, und führt dem Staatsferretor die wichtigsten Nachrichten über den Kauffrieg zwischen beiden Reichen mit in's Gemüthe.

Gleichseitig ist im hiesigen Parlament eine Correspondenz zwischen der Regierung und dem früheren General-Gouverneur für Guatemala und Costarica, Hrn. Walker, vorgelegt worden. Dieser fordert die britische Regierung zur Intervention auf, um Costarica gegen die Invasion der amerikanischen Flußpiraten unter Walker zu schützen. Auch er hebt die strategische und handelspolitische Wichtigkeit Nicaraguas hervor, und befreit, daß dort eine andere Regierung herrsche, als die der Walker'schen Bande. Unter Andern behauptet er, Costarica sei den Nordamerikanern wegen seiner Verbindung mit England verhasst, mit welchen es schon im Jahre 1849 einen Handels-Vertrag geschlossen. Noch spätere Aufschreien machen die britische Regierung so wie die französische auf die Wichtigkeit von Honduras aufmerksam und unter dem 22. Jan. vom auswärtigen Amt eine Zusicherung, daß britische Kreuzer die Küste bedecken würden. Eine spätere Aufsicht des Hrn. Walker vom 4. Febr., eine directe Beistimmung Costarica betreffend, weil die Vereinigten Staaten die Flußpiraten bei Grenzpunkten unterstüß hätten, blieb unbeantwortet. Der gewöhnliche Ankauf von zwei Schiffen für Guatemala und 2000 Gewehren für Costarica wurde genehmigt, blieb aber unausgeführt.

Ein Schreiben aus Mexico vom 3. Mai in dem Vorfrenberichte der Times giebt als Ursache der zwischen Mexico und Spanien entstandenen Differenzen an, daß die mexicanische Regierung eine Verfügung erlassen hat, durch welche die Inhaber der f. g. Spanisch Convention Bonds aufgefordert werden, diese Bonds zur Verifizirung ihres Ursprungs im mexicanischen Schatzkammer einzubringen. Als Worte für diese Anordnung wird angegeben, daß der Ankauf der Bonds mehrere Schuldbewerben unzulässiger Weise anerkannt worden seien. Da nun aber bisher die Zahlungen auf diese Bonds geleistet und dieselben im Verlaufe der Zeit aus einer Hand in die andere übergegangen sind, so hat die spanische Gesandtschaft in Mexico gegen das Verlangen der Revidirung eines von der mexicanischen Regierung so lange Zeit hindurch stillschweigend anerkannten Actes Einsprache gethan, und der Notwendigkeit über diese Angelegenheit hat schließlich einen so ernstlichen Charakter angenommen, daß ein Bruch bevorsteht.

London, den 9. Juni. (Tel. Dep. d. B.-G.) Das Post-Dampfschiff „Alta“ hat mit Nachrichten aus New-York vom 28. Mai in Liverpool angekommen. Der New-York Herald meldet, daß Dr. Grant am 27. Mai seine Pflicht erhalten habe, doch fehlt die amtliche Bestätigung.

Paris, den 9. Juni.

Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und sofort nach St. Cloud abgereist. Er brauchte die Nacht in Chateau Renaud zu, wo er dasselbe Zimmer im Hotel des Deux Eux bewohnte, welches sein Oheim im Jahre 1804 inne hatte. Der Wirth hat deshalb seinen Hotel den Namen Les Deux Empereurs gegeben. Der Kaiser reiste heute Morgen um 1 Uhr nach Tours ab, wo er um 9 Uhr ankam; er begab sich sofort nach den Zimmern des linken Ufers, deren Durchbruch bekanntlich die ganze Stadt unter Wasser gesetzt hatte. Er durchfuhr hierauf die Straßen in einem Nachen und begab sich dann zu Pferde nach der Präfectur. Dort fand eine Conferenz statt, um über die Mittel zur Verbindung der Wiederholung seiner Unglücksfälle zu beraten. Das Fehlen des Königs hält an. Der Kaiser nach Lyon ist ganz von dem Gedanken, aus der Loire Gegenstände der Nachrichten, auch besser. Ein heftiger Nordwind wirft sehr häufig.

Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Orleans eine Summe von 120,000 Fr. für die Opfer der Ueberschwemmung hinterlassen. Bei seiner Anwesenheit in Lyon bewies Graf D'Orléans wieder seine hohen Eigenschaften eines Hoflings. „Sire“ — sagte er zum Kaiser — je vous savais aimé de votre peuple, mais je vois aujourd'hui que cet amour va jusqu'à l'idolâtrie.

Außer dem vom gezeigenden Körper votierten Credit von 2 Mill. Fr. hat der Kaiser dem Departement Baulcule 200,000 Fr., dem Departement Doubs 20,000 Fr., und den Departements Drome und Ardèche jeitem 100,000 Fr. bewilligt. Die Eisenbahn-Gesellschaften haben sich über gemeinschaftliche, von angeblich 200,000 Fr. für die Ueberschwemmungen vermindert. Auf der hiesigen Präfectur sind in den ersten zwei Tagen 488,678 Fr. gesendet worden; die Hüfen des Constitutionnel und Siecle tragen über 100,000 Fr.

Der Pariser Gemeinderath hat in der nämlichen Sitzung, in der er die zu den Kaufleuten bestimmten Fonds votierte, auch auf den Antrag des Seine-Präceten einmüthig beschloßen, der Regierung 100,000 Fr. für die Ueberschwemmungen zur Verfügung zu stellen. In der gestrigen Sitzung des gezeigenden Körpers wurden die Budgets des Kriegs- und des Unterrichts-Ministeriums für 1857 genehmigt. General Dumas, Commissar der Regierung, hielt aus Anlaß eines Vortrags bezüglich Algiers einen zwölfstündigen Vortrag, worin er den allmählichen Aufschwung der Colonien, welche jegezeit blühenden, Zustand schilderte. Er verlaßt, in dem Vortrage, den Körper vorgetragen worden, sich als Genügsamkeit bei der Description für die Ueberschwemmungen mit 100,000 Fr. u. betheiligen. Der Senat hat seine Beistufe auf 50,000 Fr. festgesetzt.

Die Prinzen Jerome und Napoleon haben folgenden Schreiben an den Minister des Innern gerichtet: Herr Minister! Wir senden Ihnen unser Subscriptum, um das schreckliche Unglück in etwas zu lindern, das einen Theil unserer Mitbürger betroffen hat. Unanfechtbar wird sich seiner würdige zeigen unter diesen traurigen Umständen, und es wird dem Beispiele folgen, das ihm Se. Maj. der Kaiser gegeben, der zuerst Hilfe gebracht und Muth zugefprochen hat. Wir schreiben Sie uns geschäftig für 150,000 Fr. ein; wir bedauern, daß es uns nicht gegeben ist, unsere lebhafteste Sympathie für so vieles Unglück auf andere Weise zu bekunden. Empfangen Sie, Jerome Napoleon.

Die Nachricht des Constitutionnel von der Ankunft des Cardinals Patrizi in Nîmes wird durch eine Depesche aus Marseille widerlegt. Der Cardinal ist erst gestern in Marseille ein. Derselbe wird heute Abend in Lyon erwartet und Montag in Paris eintreffen.

Der Kaiser hat von den ausgestellten Aquarellen, Gemälden, Skizzen etc. bereits für 100,000 Fr. eingekauft und zur Vertheilung unter die verschiedenen landwirthschaftlichen Vereine bestimmt. Gestern wurde die Ausstellung von mehr als 25,000 Personen besucht.

Prinz Oskar, der sich ganz wohl befindet, besuchte heute die landwirthschaftliche Ausstellung.

Das gestern Abend spät vom Affensbode der Seine dem Prospector wegen der Verschüttung des Friedhofes gestellte Verbot, die letzten Tage der Leichen zu graben, und wegen den Schriftsteller Wolff, die 14 Monate Gefängnis; Emard und Mour wurden freigesprochen.

Nach den neuesten telegraphischen Depeschen hat seitens Blois der Dienst auf den Eisenbahnen nach Paris und Verdun schon seit zwei Tagen eingestellt werden müßte; die Arbeiter sind so groß, daß die baldige Wiedereröffnung des Bahnverkehrs zu denken ist.

Hr. v. Hubner geht nach der Taufe des Kaisers. Er wird nach Italien, und zwar im Auftrage seiner Regierung, die Contre-Admiral Demare, der auf der Station von Genua befehligt, hat ein Kriegsschiff zur Beobachtung der Gewässer von Nicaragua geschickt. Spanien in Mexico äußern dabei großes Mißtrauen in die Absichten der Herr. Staaten.

a.

Paris, den 6. Juni, (A. Z.) Wir sind in der Lage, der den Inhalt der identischen Note, welche Frankreich und England so eben dem neapolitanischen Hof haben übergeben lassen, authentische Aufschlüsse zu geben. Der Zweck dieser Note geht dahin, dem

...ung von Neapel zu bestimmen, jener Willkür, welche in der Handhabung der Criminal-Verordnungen, seit im Königreich beider Sicilien fast der vollständige Freisinn der letzten Jahre eingegriffen ist, Schranken zu setzen. Mit andern Worten: die Reformen, welche die Westmächte befürworteten, sind rein gerichtlicher Natur. Die Westmächte begründen ihre diplomatische Intervention durch die ihnen anvertraute Sorge, die Ruhe Europas zu wahren, indem die Ordnung, welche vom Königreich Neapel aus über die ganze apenninische Halbinsel sich ausbreitet, täglich einen drohenden Charakter annimmt und ihnen die gefährlichsten Bedrohungen einflößt. Obgleich die englisch-französische Note nicht in der Form eines Ultimatum gehalten ist, in Folge dessen, für den Fall, daß der König beider Sicilien ihrem Ultimatum nicht nachzukommen gedenkt, ein förmlicher Bruch eintreten würde, geben die Westmächte in ihrer Note deutlich zu verstehen, daß die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und dem Hof von Neapel eine wesentliche Veränderung erleiden würden. Wahrscheinlich würden Frankreich und England damit anfangen, ihre resp. Gesandten von Neapel abzurufen und sich zeitweilig durch bloße Geschäftsträger daselbst vertreten zu lassen. Was indessen hoffen läßt, daß die britisch-französische Note irgend einen Erfolg haben wird, ist der Umstand, daß Oesterreich mit dem Inhalt jener Note sich völlig einverstanden erklärt hat. Bei der engen Verwandtschaft, welche zwischen dem Hofen von Wien und Neapel besteht, wird es leicht erklärbar, warum das österreichische Cabinet die Uebersage einer ähnlichen Note an die neapolitanische Regierung abgelehnt hat. Wenn es aber die Forderung der größeren Zurückhaltung der Westmächte beobachtet, so müßte doch der Prinz der Entzweit und des Anfalls jener Regierung die Meinung, unverbohlen die wahren Gefühle des Wiener Hofes den König von Neapel kennen zu lassen, mit dem Bemerken, daß Oesterreich nur darum zur Stunde eine vermittelnde Stellung sich erwehret, um ernsthaftere Verwickelungen zwischen Neapel und den Westmächten wo möglich abzuwenden; daß aber, wenn der Hof von Neapel durch wohlberathene Ausgenüßnisse die Fortdauer in der solchen Stellung nicht ermöglicht, Oesterreich in die traurige Lage versetzt sein werde, ganz auf die Seite einer Allianz zu treten.

Nach Berichten aus Turin scheint das Verhältnis zwischen Sardinien und Oesterreich immer gespannter zu werden, und die Graf Cavour entschlossen, die dringliche Ausrufung Oesterreichs, die Expedition der Flotte der Sardinien natürlich in die Kommanden wieder aufzuheben durch die Senkung der Sardinien beider, dem Erzbischof von Mailand und anderen religiösen Corporationen des lombardisch-venetianischen Königreichs gehörigen Güter zu erwidern und die Genehmigung dazu den neuen Kammern nachzusuchen. — Die Nachricht von dem Abschluß eines toscanischen Concordats mit dem päpstlichen Stuhl scheint sich nicht zu bestätigen. Das Scheitern der über den Abschluß dieses Concordats geführten Unterhandlungen soll vor Allem den Neigungen des französischen Gesandten in Toscana zu verdanken sein.

* Von der italienischen Grenze, den 3 Juni. Das Ministerium hat die Prägung von 2000 Meaillen befohlen, welche in Erwiderung auf die von den Allirten an die sardinische Armee vertheilten, an die französische und englische Arm-Expeditionen Armeen geliefert werden. Auf der Rehrseite dieser Meaillen wird die Umschrift „Spedizione d'Oriente 1855-56“ zu lesen sein.

T ü r k i e.

* Konstantinopel, den 30 Mai. Dem englischen General Staff wurde auf telegraphischem Wege die Ordre zugesellt, er möge mit seinem Stabe einpfeilen, um hier verbleiben. Ueber die eigentliche Ursache dieses Befehles verläutet nichts Bestimmtes, es geht aber das Gerücht, England wolle seine Politik bezüglich sich nicht aufgeben; das Warum und mit welchem Rechte ist noch in ein Dunkel gehüllt. — Der große Staatsrath, zu welchem auch Majas oder Konfessionen als Mitglieder zugelassen wurden, beauftragte in seiner letzten Sitzung eine Rekrutierung von 16,000 Mann, wovon 3000 Mann, in Disposition zu erhalten, zwei Bataillone-Magazine bilden sollen, die unter dem Namen der „Mann“ unter der Befehl des Generals werden und würden nur im größten Nothfalle einberufen werden; dafür seien sie aber gehalten, eine Entschädigung von 65,000 Piastras zu leisten. Der Repräsentant der griechischen Gemeinde suchte in einer langen Rede zu beweisen, daß diese Anforderungen unbillig, die Entschädigungssumme übertrieben wäre. Der Präsident des Staatsrathes hörte ihn ohne Unterbrechung ganz ruhig an, und erklärte schließliche mit diesem Votum, man möge doch bedenken, daß die abgeordnete Repräsentant der Weitem höher zu stehen gekommen sei, als die oben aberlangte Entschädigung, und doch sei sie ihnen pünktlich bezahlt worden; es könne daher bei so bewandten Umständen von einer Reduktion jeder Rede sein, und er hoffe die Unterbrechung dieser 65,000 Piastras werde auf keine Schwierigkeiten stoßen. Die im großen Saale stehenden Griechen, welche die Rede des Mann mit sich und den betreffenden Gemeinden darüber besprechen zu können. Die Beendigung wurde ihnen auch wirklich bezeugt. Mit großer Spannung und Neugierde erwartet man den Ausgang der Debatten über eine so wichtige Frage.

Konstantinopel, den 30 Mai. (OC) Eupatoria ist immer wieder von den Russen besetzt. Ein zweijähriger Krieg in Krimmich am 25. d. zerstörte viele Baracken. Baron v. Rothschil ist aus Sibirien zurückgekehrt.

Tasch, den 22 Mai. Der Voed enthält unter dem Datum eine interessante Correspondenz über die Verhandlungen zwischen der moldauischen Regierung und der Russen Bank, der wir, unter Vorbehalt der Befähigung, folgendes entnehmen: Die Herrschende Presse ergiebt sich in Erörterungen, nach denen der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen während des letzten Krieges nicht zu gewinnen wussten, so sey Oesterreich darauf angewiesen, auf dem Wege der materiellen Interessen das gleiche Ziel zu erreichen, indem es die Eisenbahnen und Banken, die Colonisation etc. in den Donauuferthümern in die Hand nehme, und so allmählich dieselben unauflöslich an sich schließe. Dieses Programm wurde namentlich in der Oester. Zeitung vom 10 und April 8. entwickelt, welche unter den Eingebungen des Wolffs Druck steht; Dr. Stein, Professor der Volkswirtschaft, hat dieses Programm nach den Ideen des Ministers entworfen. Alle politischen und militärischen Vertreter Oesterreichs in den Donauuferthümern haben die Besetzung erhalten, für die Verwirklichung dieses Programms zu arbeiten. Zur Zeit, als der russische Voed, unter der Aufsicht der natürlichen Grenzen des Kaiserthums, die die die ihnen

fchen
 liegen
 Wuol,
 stimm
 des
 Borz
 phirt
 (des
 Dasu
 heim,
 er bi
 fab,
 aufg
 glie
 unter
 daß
 den
 se
 wu
 des
 zu
 feine
 wollte
 einer
 durch
 die
 Verlä
 er dro
 reich
 an bi
 lirt;
 Auff
 stieß
 des
 Sr. v
 Gable
 um fe
 auswi
 sche
 Hand
 reich
 die je
 land's
 einem
 ingend
 erlaub
 dauif
 werbe
 dieser
 freie
 der A
 müßi
 Hürle
 nicht
 Sand
 das
 halten
 dern
 zu br
 schen
 einen
 gefan
 nach
 Tord
 K. pro
 aber
 land
 mon

*
 nehm
 näch
 Infan
 aus
 dem
 gebene
 bat
 und
 Wahn
 Gere
 Stabs
 Gend
 26 v
 ucom
 Reife
 Mitta
 baltfi
 Kaiser
 ein
 Kaiser
 sollen
 bellum
 Seima
 Die
 erste
 für
 so
 18 M
 Peters
 Colli
 genom
 Wehr
 gerub
 ihren
 Blättr
 Unter
 zeichn
 Wlad
 dem
 Aufsch
 Souve
 liehen
 gen
 Dniep
 sichern

Die
 am
 zum
 Posten

*
 Bon
 vielen
 ermü
 beim
 wenig
 schlaf
 stachel
 tern,
 Forell
 Smis
 "W
 nächst
 einen
 Logist
 tier ge
 in den
 der in
 vergni
 Ein
 gleich
 denn
 der br
 hoben
 Feuer
 Elbst
 mit ih
 gegen
 der fl
 rafcher
 bald n
 Dann
 schwif
 herab
 lang,

ihren Händen ist, ließ die Depesche zwei Stunden liegen. Man erwartete eine Depesche des Grafen Puel, die den Hospodaren endlich zur Nachgiebigkeit stimmen sollte. Sie brachte demselben die Anzeige des österreichischen Ministers, daß der Kaiser den Vorzug für die österreichische Gesellschaft begehre (desirait). General-Graf v. Mensbach, welcher an der Spitze aus Kreuze nach Wien kam, und Konstantinopel, dasu kam nun noch der Wiener Consul, Hr. Weiler, beim, der die allgemeine Antipathie gegen die Oesterreicher, die die österreichische Gesellschaft in eine österreichisch-englische, umzuwandeln. Der Divan ad hoc wurde auf die Kreuze berufen; man hatte vorher jedem Mitgliede das oben erwähnte Programm der Ges. Arg. hinter Couvert eingelegt (die Ges. Arg. bemerzte kurz, daß dieses Programm nicht treu wiedergegeben worden sei). Es geschah dieses den 16 Mai; die Bewegung in der Stadt war allgemein; die Mitglieder des Divans, die Minister an der Spitze, begaben sich zu dem Hospodaren, um erklären ihm. Der Hospodare, welcher die Oesterreicher unterhandeln wollten. Der österreichische Agent hatte hierauf in einer Audienz, die sich durch zu bewegen, die Sache durch einen souveränen Act mit Umgehung des Divans zu entscheiden und soll ihm für diesen Fall eine Veränderung seiner Würde in Aussicht gestellt haben; er drehte mit einem Proteste gegen jede Concession an die "Euzischen". Uebrigens wurden von österreichischer Seite keine bestimmten Vor schläge formulirt, man beschränkte sich darauf, die Abweisung des Defauar Projects zu verlangen und in allgemeinen Ausdrücken äußerst vorteilhafte Bedingungen in Aussicht zu stellen. Es folgte eine neue schriftliche Sitzung des Divans, in der er an seinen Vorkursen schickte. Hr. v. Mensbach, von dem Auftritte des Grafen v. Mensbach, welcher den Hof zu besuchen, in welchem er ihm auszuwärtig, daß es sich hier um keine politische Frage handle, in welche sich eine auswärtige Macht zu mischen habe und die mohammedanische Regierung in inneren Angelegenheiten, wie die vorliegende, eine vollkommen abhängige sei. Oesterreich entfernte sich vom Zwecke seiner Occupation, die jetzt jede Bedeutung verlieren habe; es suchte sich eine frühere Stellung einzunehmen und den Fürsten seiner Freiheit zu veranlassen. Er sey bei diesem, als einem freien Fürsten beglaubigt, und wenn man sich irgend einen Protest gegen dessen berechtigte Schritte erlaube, so werde er jede Beziehung mit den mohammedanischen Behörden abbrechen, und an sein Vaterland berichten, daß die Moheln von Oesterreich verlassen werde. Die Oesterreicher bekräftigten sich in folge dieser Vortheile darauf, nur wenigstens noch freie Concurrenten zu verlangen; inzwischen erklärte der Divan, welchem dieser Vorschlag zukam, einmüthig, daß die Frage bereits erledigt sey und er den Fürsten im Interesse des Landes nicht, Oesterreich nicht ein so mächtiges Mittel der Einmischung in die Hand zu legen. Der Fürst gab nach und bestätigte das Privilegium für die Defauar Wanf. Indessen halten sich die Oesterreicher nicht für geschlagen, sondern sie beabzichten die Angelegenheit an die Pforte zu bringen. Gestern ist der preussische General-Consul nach Konstantinopel gereiset, um dort der österreichischen Diplomatie entgegenzuwirken. Als Oesterreicher in Privat-Secretäre, Hrn. v. Schika, welcher nach der türkischen Hauptstadt geschickt. Man ist sehr gespannt, was die Pforte thun wird. — So weit der Friede. Nach einer telegraphischen Nachricht ist der preussische General-Consul in Konstantinopel eingetroffen; nach einer Mittheilung der Tr. Arg. hätte aber trotzdem die Pforte gegen die dem Director aus dem Lande ertheilte Concession für eine Bank in Jassy recondemnirt.

verworfen wurde, wird von der liberalen Presse sehr freudig aufgenommen und man schließt daraus auf wichtige Reformen. Minister Linsagard ist zwar nicht durch parlamentarische Wirksamkeit auszeichnet, gilt aber für einen ehrenfesten Charakter und tüchtigen Beamten.

Unser Gefandte in St. Petersburg, Kammerherr D. Pfeifen, hat das Großkreuz, und der Departements-Ober in Ministerium des Auswärtigen, Kammerherr Kluge, das Commandeurkreuz des Daneweg-Ordens erhalten.

(S. W.) Der Aukthrat v. Reelen, Vorkäufer von Catharinhof auf Fehmarn, der sich wegen seiner Theilnahme an den Vorgängen auf Fehmarn im Jahre 1848 bei Gelegenheit der Landung des Marine-Capitäns, Varen v. Dirschd. Solmsfeld, seit dem vorigen Jahre hier in Haft befand, ist jetzt vollständig begnadigt worden.

Russien und China.

Tientsin, den 8 Juni. (Tel. Dep. v. S. G.) Die Heberlandspen ist mit Nachrichten aus Bombay vom 12 und Calcutta vom 3 Mai hier eingetroffen. An der Grenze von Baroda haben neuerdings Räuberrien stattgehabt, welche die Einmischung dieses Staates in die Bestrafungen der östindischen Compagnie beschleunigen werden. — Als König von Kaschmir ist King Bir Singh anerkannt worden.

Tientsin, den 7 Juni.

(OC) Gestern beschloß der Stadtrath, Sr. Exc. dem K. A. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Wul-Schauenstein, das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen.

Genoa, den 7 Juni.

Zu der heutigen Sitzung der ersten Kammer bildeten den ersten Gegenstand der Tagesordnung ein Regierungsschreiben vom 3 d. das Officier-Pensionswesen betreffend; dasselbe wurde, nach kurzer Debatte darüber, ob eine commissarische Prüfung von Interesse sey oder nicht, dem Finanz-Ausschusse überwiesen. An denselben Ausschuss gelangte ein Regierungsschreiben vom 15 v. M. über die den Wasserbau-Beamten zu bewilligenden Diäten bei den gewöhnlichen jährlichen Schauungen, nachdem zuvor ein von v. Münchhausen ausgeprochener Zabel darüber, das dem in der letzten Jahr glücklicher Weise sehr eingeschränkten Diätenwesen wiederum Raum gegeben werde, durch Einweisung auf die Unmöglichkeit bei festgesetzt worden war, die fraglichen Beamten auf anderem Wege in Vergleichsamthe zu entschädigen. Ferner wurde dem Finanz-Ausschusse ein Regierungsvorlage überwiesen, enthaltend die Ueberzicht des Haushalts der Hospital- und Militär-Unterstützungs-Kasse für 1864/55, woraus, beiläufig erwähnt, eine Einnahme von 79,138 fl 17 gr 6 k und eine Ausgabe von 79,008 fl 1 gr 7 k für das erwähnte Jahr sich ergibt.

Zu einer umfangreichen, nicht uninteressanten Debatte gab ein Regierungsschreiben vom 3 d. Veranlassung, worin der Entwurf eines neuen Häuser-Steuer-Gesetzes vorgelegt wird. Der Finanz-Minister Graf Kielmansegg erhob sich, um sowohl die Nothwendigkeit der Regelung dieser Angelegenheit darzulegen, als die Gesichtspunkte zu verwerthen, welche die K. Regierung, nach dem Gesichtspunkte leitenden Als weitestehende Grundlagen der bisherigen Gesetzgebung ferner zwei Bestimmungen anzudeuten, und zwar 1) daß die Häuser-Steuer nur von den zu Wohnzwecken dienenden Gebäuden zu erheben sey und 2) daß die Veranlagung derselben nach ihrem Capitalwerthe zu geschehen habe. Der Redner faßte für die Beibehaltung der früheren Bestimmung folgenden Bedenken, räumte dagegen ein, daß gegen die zweite derselben verschiedene Einwände denkbar seyen. Den

Seite eine Erleichterung, wohl aber nach verschiedenen Theilen eine empfindlichere Belastung herbeigeführt werden könnte, woraus sich ein natürlicher Widerstand gegen eine solche Vermehrung der bisherigen Steuern erwarten werden müßte. Es scheint ihm außerdem höchst bedenklich, auf neue Steuern oder auf Erhöhung der bisherigen in einer Zeit einzugehen, wo man berechtigt sei, entscheidende Schritte zur Erspargung zu beantragen.

Erblandrath v. Bar theilte das Bedenken gegen eine Steuer Vermehrung, war aber der Meinung, daß es, falls es auf eine solche nicht abgesehen sei, sich nicht empfehlen könne, den vorliegenden Entwurf an die Finanz Commission zu bringen, hielt es vielmehr für zweckmäßig, denselben einer besonderen Commission von je 5 Mitgliedern jedes Hauses um so mehr zu überweisen, als der Finanz-Ausschuß mit Verlangen darauf verlanget, daß der letztere Ansicht über eine Wasserkain anstalt.

Nachdem bei der Abstimmung sich die Majorität für die Verweisung des Entwurfs an die Finanz Commission entschieden hatte, ging das Haus zur Beratung des Einnahme-Budgets über, indem der Kammer-Director Kumann sein in letzter Sitzung abgebrochenes Referat über das Ausgabe-Budget der Domänen-Kammer fortsetzte und namentlich die Lage des Bau-Faats darstellte und erläuterte. Die allerdings sehr in's Auge tretende Jahressumme der zu verwendenden Ausgaben von beläufig 400,000 $\mathcal{L}$ gab v. Klenke Veranlassung, auf den enormen Aufwand aufmerksam zu machen, der in dieser Abtheilung der Staatsverwaltung vorliege, und den Wunsch auszusprechen, daß die Regierung in Einrichtungen, welche in dieser Hinsicht beabsichtigt sein möge, Kammer-Director Kumann war dagegen der Meinung, daß die gegenwärtige Zeit in mehr als einer Hinsicht Erparungen ungünstig sei, weil eines Theils eine fernere Vermehrung der Gebäude durch die Organisation unvermeidlich geworden, anderen Theils der Preis fast sämtlicher Baumaterialien höher gegangen sei.

Nachdem schließlich der Ausschuss-Antrag No. 13 zum Domonial-Budget, welcher eine Beschränkung der Disposition der Domonial-Verwaltung in der Verwendung von Summen zu Neubauten bezweckte, abgelehnt, dagegen der 14te und 15te Commissions-Antrag angenommen war, ward die Sitzung geschlossen.

— **Sannover, den 8 Juni.**

Am Schluß der zweiten Beratung über das Budget der Domonial-Verwaltung wird es denjenigen Lesern, welche den händischen Verhandlungen ihre Aufmerksamkeit zuwandten, nicht unwillkommen sein, die Gegenstände der Domonial-Einnahmen und Ausgaben in ihrer Mannigfaltigkeit und materiellen Bedeutung überhaupt vor Augen zu bekommen. Obgleich der Vorrathschlag die beiden Rechnungsjahre z. 1856/58 umschließt, so erscheint es zum obigen Zwecke zu genügen, die nachfolgende Uebersicht um so mehr auf das nächste Jahr zu beschränken, als die Abweichungen des Budgets von 1857/58 nur von geringer Erheblichkeit sind.

Es betragen nach Abzug der Remissionen und Ausfälle die zu verrichtenden Ausgaben und veränderlichen Gefälle 648,300 $\mathcal{L}$; die Budgetgeber für Grundstücke, Zehnten, Mähen, Fischereien, Schiffereien, Brennereien und der durchlaufenden Mietzwerthe für Dienstwohnungen 861,226 $\mathcal{L}$; die Korngefälle 101,800 $\mathcal{L}$; die Hobeiteinnahmen 54,000 $\mathcal{L}$; die Forsteinnahmen 772,596 $\mathcal{L}$; die Exporten und Accidenzen 306,800 $\mathcal{L}$; und die außerordentlichen Einnahmen 15,046 $\mathcal{L}$. Die Gesamtsumme der Einnahmen also 2,763,067 $\mathcal{L}$. — Dagegen betragen die Ausgaben: an allgemeinen Verwaltungs-Ausgaben 123,500 $\mathcal{L}$; an Abgaben und Kosten von den Do-

Zubehörigen in Braunschweig betreffend. H) der Bau einer Infanterie-Galerie in Blankenburg betreffend, und letzte die Verabreichung des ersten Antrages, auf welchen der Aufsicht der Landes-Verwaltung bereits Bericht erstattet, auf die morgende Tagesordnung. Ferner wurde ein Schreiben herzoglichen Staatsministeriums, die Kosten der Kriegsbereitschaft und den verbleibenden Ueberschuß betreffend, so wie eine Proposition, den Bau einer Eisenbahn von Gerxheim nach Helmstedt betreffend, angehängt. Zur Prüfung dieser Proposition ward eine Commission, aus 7 Mitgliedern bestehend, wozu auch zugleich die noch zu erwartenden Vorlagen, den Bau einer Eisenbahn von Kleinem nach Solzlingen betreffend, zur Begutachtung vorgelegt werden soll, ernannt. Die Wahl zu Mitgliedsen derselben fiel auf HH. v. Lampe, v. Bock, v. Wiermer, Podelski, v. Thielau, v. Schumacher und Dreyer.

Mittheilungen, den 1 Juni.

(J. V.) Gestern ist das Gesetz in Betreff der Aufbefferung der Dotation der Kirchen-Arcarien, Kirchen- und Schulstellen publicirt worden. Es lautet dahin: „In Erwägung, daß die Dotationen der Kirchen-Arcarien, Kirchen- und Schulstellen im Laufe der Zeit mehrfach geändert worden sind, und eine Aufbefferung derselben im Interesse des öffentlichen Dienstes für nothwendig erachtet werden muß, verordnen Wir mit Rath und Zustimmung Unserer getreuen Räte wie folgt: Art. 1. Zur Aufbefferung der Dotationen der Kirchen-Arcarien, Kirchen- und Schulstellen wird zu dem bereits bestehenden Hülfes-Betrag von 24 Mai 1849 von 200000 fl mehr, aus der Staatskasse gewährt. Art. 2. Die Vertheilung dieser Summe wird nach sorgfältiger Erörterung des den Anforderungen des öffentlichen Dienstes entsprechenden Bedürfnisses unter geeigneter Berücksichtigung der betreffenden Veränderungen durch die Staats-Regierung festgesetzt und dabei zunächst den derzeitigen Inhabern solcher Stellen, welche während ihres Dienstes Minderungen in ihrem Dienst-Einkommen erlitten haben, eine der Minderung nach billigem Verhältniß gleichkommende Ergänzungssumme auf ihre Antzeile gezeichnet werden.“

Ein weiteres, ebenfalls gestern publicirtes Gesetz bestimmt, daß es nach dem Ermessen der Staats-Regierung zu bestimmender Theile bei auf Grund des Gesetzes vom 24 Mai 1849 in Stückden zu einem halben remittirten Kassen-Anweisungen in Stückden zu 10 fl § im 24. fl . aus umgewandelt werden soll, doch unter der Bedingung, daß erst nach Einziehung gleicher Beträge in Stückden zu einem halben remittirten Kassen-Anweisungen in Stückden zu 10 fl in Verkehr gesetzt werden dürfen, so daß der Gesammt-Betrag aller gleichzeitig in Umlauf befindlichen Kassen-Anweisungen niemals die durch das Gesetz vom 24 Mai 1849 festgesetzte Summe von 500,000 fl übersteigt.

Bremen, den 8 Juni.

(Dr. Tgl.). Vereitet seit einiger Zeit waren Verhandlungen zwischen Bremen und Hannover über die Correction der Kellm im Ganze. Wie wir hören, sind dieselben nunmehr ihrem Abschlusse nahe und werden Meinungsverschiedenheiten, die wegen der Zugehörigkeit einer der beiden, in der Mündung der Elbe gelegenen Inseln besteht, wohl hinsichtlich der langverwünschten Durchführung dieser Verbesserung sehr ernstliches Hindernis bereiten können.

Vermischte Nachrichten.

Am 4 Juni, Nachmittags gegen 4 Uhr, zog von Nordwesten ein schweres Unwetter über Dessau herauf, das, von einem orkanmäßigen Sturme und stichweise von großem Hagel begleitet, sich über die Stadt und in der nördlichen Gegend von derselben

nachtheiligen durch die vortheilhaften Wirkungen, die es auch auf einzelne Industriezweige ausüben mußte, sich wohl ausgeglichen haben werden. Auch von andern Seiten werden Fortschritte in Industrie und Ackerbau berichtet. Es ist es nach unangähnen und strengungen schon vor längerer Zeit gelungen, die Gärberberthe, die einen höchst wichtigen Kräfel des russischen Handels mit Persien bildet, nach Derwent und jetzt nach Kislar am Terek überzuführen. Die Gekrüder Gekrüderfabrik haben seit 1833 diesen Zweige große Mühen und Capitalien zugewandt, eine Fläche von 10,000 Dessiatinen durch Gräben bewässert und erst seit zwei Jahren die Früchte zu ernten begannen, die aber sehr bedeutend sind, denn der jährliche Ertrag kann auf 40,000 R. geschätzt werden.

In Bräunig ist am 24. Mai Fräul. Maria Theresia W. Maragna, Tochter von Johann W. Maragna, Kammerherrn des Königs von Baden und Ministers Residenten in Brüssel und im Haag, von den Kaiserlichen Orden der Redemortisten einactirt und hat das feierliche Gelübde in die Hände des Bischofs Malou abgelegt. Brugge besteht von allen belgischen Städten die meisten hieserlichen Frauen Orden. Man findet dort schwarze Schwestern, graue Schwestern, Schwestern von der christlichen Liebe, Hospitalschwestern, Hospitalschwestern von Notre-Dame de la Potterie, Hospitalschwestern vom heil. Johannes, Hospitalschwestern vom Orden des heil. Augustin, Benedictinerinnen, Colletierinnen, Marielen, englische Damen vom Orden des heil. Augustin, Damen von der Andacht Jesu, Schwestern von der Borschung, Apostelinnen, Damen der christlichen Lehre, Bequinen, Capucinerinnen, Carmeliten und Barmherzigen. Die vier letzteren führen ein beschauliches Leben, die übrigen beschäftigen sich mit der Krankenpflege, mit dem Unterricht und mit der Erziehung der Jugend.

Magdeburger Wasserland der Elbe.
Den 7 Juni: am alten Pegel 12 Zoll unter Null.
" neuen " 6 Fuß ½ Zoll.

Medlenburgische Eisenbahn.

29,364	Einnahme im Monat Mai 1856.	22,056 ₰
	Personen	1,947 "
196,711	Gepäd. Vieh u.	16,241 "
	u. Güter	400 "
	Wagenmiete von fremden Bahnen	
	Summa	40,644 ₰

Einnahme in den Monaten Januar bis
Mai incl., vorbehaltlich der ge-
neuen Feststellung 157,374 ₰

Im Jahre 1855 betrug die Einnahme in
derselben Zeit 191,522 "

Also im Jahre 1856 weniger ca. 34,150 ₰

Landwirthschaftliches.

J. K. L. Aus dem Medlenburgischen, den 6 Juni.
Zeit unsere letzten Berichte, vom 22. Mai, haben
unserer Feldbeide in den verschiedenen Theilen des
Landes, so wie jeder andere andere einschlagende
Verhältnisse ziemlich genau zu unterrichten, und er-
lauben uns, über die sich hier herausstellenden Re-
sultate nachsichend zu berichten.

Der Wintergong steht in dem südlichen Theile
Medlenburgs darwerg, wo, wenigstens entspre-
der dieselbe hier den Anforderungen, welche wir nach
landwirthschaftlichen Grundrissen an die verschiedenen
Bodenqualitäten und sonstige Produktionsfähigkeit
derselben zu machen uns berechtigt halten dürfen, auf
auch ist derselbe bereits so weit vorgeschritten, daß er
in den nächsten Tagen ziemlich allgemein mit der

Russland und Polen.
 * St. Petersburg, den 3 Juni. Gutem Vernehmen nach, ist die Rückkehr des Kaisers in der nächsten Woche zu erwarten. Der Chef aller Reserven- und Ersatztruppen der Armee, General der Infanterie Alchabojew, war vor mehreren Tagen aus Moskau hier eingetroffen, wie es heißt, um mit dem Kriegsminister die Besetzung des von ihm geleiteten Reichs-Reserves zu nehmen. Derselbe hat nun der General die Reizeben wieder verlassen und ist nach Moskau zurückgekehrt. Mit demselben Bahnzuge sind der Staatssecretär Komowsky, der General-adjutant Grewow und der Flügel-Adjutant Stabs-Capitän Kotschub nach Moskau abgegangen. Ebenfalls begab sich auch der, laut Tagesbefehl vom 26 v. M. (in Warschau erlassen) die Ersatztruppen kommandirende General-Lieutenant Wagowost. Die Hiesige des Reichs-Reserves waren Fahlen nach Moskau, wo die Aufstellung der Ersatztruppen in Verbindung gebracht, wo Truppen des baltischen Corps zusammengezogen sind, um vom Kaiser inspiciert zu werden. Ebenso wird der Kaiser ein ansehnliches Corps concentrirt sein, wenn der Kaiser dort eintrifft. Nach stattgefundener Inspection sollen diese Truppen in ihre Stanzquartiere antebellum zurückkehren, zum Theil aber auch in die Heimath entlassen werden.
 Die auf Befehl der Kaiserin hier und in Moskau eintreffenden Compagnies für Annahme von Seidenen und Wollenen Geweben, sind in der That sehr zahlreich worden. Binnest Jahresfrist, d. h. vom 18 Mai 1855 bis zum 12 Mai d. S., hat das St. Petersburgs Bureau 421,577 R. S., baar und 298,000 R. S. mit verschiedenen Gegenständen in Empfang genommen und zur Verwendung an die betreffenden Verfabren nach der Krim entfendet. Die Kaiserin geruhte nach Schluß der Comploirs, allen Hebern ihren hohen Dank auszusprechen zu lassen. Aus Desjars Wästen erfahren wir noch eine dem französischen Unterthan Louis Hans zu Theil gewordene Auszeichnung. Derselbe hat sich um die goldene Anker- und Wollwirth-Bande zu tragenen Medaille, mit dem Aufschriß "Für Rettung Verunglückter" und die demselben vom Kaiser auf Unterstellung des General-Gouverneurs von Neuzakland und Westarabien verliehen worden, weil durch die aufopfernde Anstrengung des Louis Hans 31 Soldaten vom sten und unien Reserve-Bataillon des Infanterie-Regiment Dniwer, die von einem Schneefurm überbracht, besichern Tode verfallen wären, gerettet worden sind.
 * St. Petersburg, den 3 Juni.
 Die Ernennung des Kammerherrn und Stiften-aminants auf Führen. Der Johan Unsagars zum Minister des Innern für das Königreich, welches Polen bisher vom Autokratismus Simow interimslich

theilenden Städten legen können, weil die Schwierigkeiten, ein sicheres Maas in der Rente oder sonst zu finden, sich als unüberwindlich dargestellt hätten. Der Hauptgrund, weshalb zu der Regelung der Häuser-Steuer geschritten worden sey, liege wesentlich in den vielfältigen Klagen über die erheblichen Veränderungen in den Werthen der Häuser, des Kaufpreises, Mobils, sowohl in den einzelnen Provinzen als zwischen Stadt und Land: Klagen, welche die Regierung als vollständig begründet leider habe erkennen müssen. Es sey ausserdem nicht zu verkennen, daß die Entwidlung der neuen Zeit auf den Gebiete der Production und des Verkehrs ganz besonders in den Städten Veränderungen herbeigeführt habe, die jene Abweichungen noch mehr gefördert und die Gründe verstärkt hätten, welche eine billige Regelung empfehlen müßten. Der gegenwärtige Zustand, der sich nicht nur in den Städten, sondern auch in gleichzeitiger zu beilegen, sondern auch einen Veranlassungs-Motus herbeizuführen, der künftigen Abweichungen in größerem Maasse vorzubeugen im Stand sey; es werde dieses eines Theils dadurch erreicht werden, daß den Steuer-Behörden ein ihnen bisher ganz mangelnder Einfluß auf die Steuer-Vertheilung übertragen werde, anderen Theils aber auch dadurch, daß die Schätzung des Capitalwerths der Gebäude nicht allein maßgebend sey, sondern künftig in Verbindung mit der Verzehrersumme der Haushalte als Hauptmaas anzuwenden zu sehen werden müsse. Bei der Billigkeit und nicht geringen Wichtigkeit des Entwurfs glaube er den Römischen Reichsrath zu entsprechen, wenn er demselben zur Verweisung an die Finanz-Kammern empfehle.

II. Münchhausen bedauerte in dem Entwurfe die Mittel nicht anzutreffen, welche zur Festigung der bisherigen Ungleichheiten im dienlich scheinen, zweifelte dagegen nicht, daß es der K. Regierung gelingen werde, einen anderen Zweck dadurch zu erreichen, nämlich die Vermehrung des Häuser-Steuer-Ertrags zu bewerkstelligen. Die Einkommensquelle werde, er zweifelte allerdings nicht, daß diese neue Anordnung eine Steuervermehrung zur Folge haben werde, es lasse sich sogar mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß derselbe einen Betrag von 100,000 fl erreichen könnte und er müsse gestehen, daß bei der damaligen Lage des Budgets ein solches Ergebnis nicht unerwünscht sey. Allein es sey dieser Umstand der Einnahmevermehrung immerhin nur ein zufälliger und daher derselbe, auch wenn ihm eine Abkürzung widerfahren könnte, keine Bedeutung.

III. Von Hrn. v. Klenke wurden Bedenken, sich für die Regierung zu erklären, vorgebracht. Auch er befürchtete, daß es vorzugsweise auf eine Vermehrung der Einnahme abzielen sey, und noch mehr, daß nach dem

424,461 \$ für den Bau-Etat 400,000 \$; und die außerordentlichen Ausgaben 2676 \$. Also insgesamt 1,086,767 \$. Dieser Ausgabenbetrag mit der obigen Einnahmequelle verglichen, ergibt demnach einen Ueberschuß von 77,300 \$ und nach Abzug von demselben die Cronanzahl 1,009,467, also 1,009,467 Dollars.

Bei dieser Darstellung müssen wir jedoch das Bedenken anführen, auf eine Vergleichung der Einnahmen mit den ihnen correspondirenden Ausgaben zum Zweck eines Schluffschlusses auf die eigentlichen Reinerträge der generell angegebenen Einnahmequellen zu verzichten; einmal weil die formelle Einrichtung des Budgets auf derartige Ermittlungen keineswegs berechnet ist; andertheils, weil manche zur Feststellung des Netto-Ertrages im Ganzen oder im Einzelnen kaum unentbehrliche Factoren mangeln, die in materialisierter Hinsicht nicht zu ermitteln sind.

Dagegen stellt die Einrichtung des Domänenbudgets ein wenigstens vergleichendes Betrachtungen vor sich nieder reellen und praktischen Werth einzelner Dienste entgegen. Namentlich läßt sich, bei der Vergleichung der Ertrags-Aufschläge der vorausgegangenen Zeit mit dem vorliegenden Domänenbudget, zu der erfreulich überraschenden Betrachtung gelangen, daß trotz der bedeutenden Abflüssen, welche bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1854/55 einem Capitalverwerthe von 32 Mill. \$ gleich kamen, die Domaineneinnahme sich nicht nur nicht vermindert, sondern im fortwährenden Wachsthum begriffen ist, mithin zu einem in der That nie geachteten Ergebnisse was theilweise der sehr veränderlichen Conjunction der Böden- und Productenwerthe beigemessen werden kann, zum großen Theil aber auch der exemplarischen Verwaltung des Domänenquintus wird zugeschrieben werden müssen.

Braunshweig, den 6 Juni.
(D. A. S.) In der Abschiedenen Versammlung theilte heute nach Verlesung und Genehmigung der Protokolle der gestern abgelaufen der Alters-Präsidenten des Reiches, der kaiserlichen Reichsversammlung, die wöchentlichen Staatsministeriums mit, bemäuelte die Wahl des Hrn. v. Schmitz-Bihlefeld zum Präsidenten der Versammlung befähigt wird. Bei der hiernächst stattfindenden Wahl dreier Candidaten zum Vice-Präsidentium wurden der Hr. v. Campe mit 3 Stimmen, der Hr. v. Gumboldt mit 2 Stimmen und Hr. Dietrich mit 24 und Hr. Ernest mit 21 Stimmen gewählt. Nachdem Hr. v. Schmitz-Bihlefeld das Präsidium übernommen, ward der Obergerichtsrath Advocat Säuerler zum Substituten des Landesfürstlichen für die Dauer des gegenwärtigen Landtags ernannt. Als nächster Tag der Verhandlung wurde Rosenbach als Heimstatt fest. Der Präsident fügte die Tagesordnung der Vermählung zweier Reglements-Proprietären, a) den Bau einer Cavallerie-Garneison

welche. Namentlich ist es die Gegend des Ziebfelds, am härtesten betroffen ist; der größte Theil der dortigen schönen Saatzfelder ist niedergeklagen und verfallen, so daß eine gesegnete Ernte zerstört. Die Jagdschlösser, die der Großfürst der Großfürstin, Fürstinnen und Gönner-Güter in unregelmäßiger nachlässiger Hühner gefangen seyn. Sowie der Elbe soll das Land weiter ebenbürtig Verheerungen angedrückt haben.

In Paderborn starb am 29. Mai, gegen 6 Uhr Abends, nach längeren Körperleiden der Präfect der dortigen philosophisch-theologischen Lehranstalt, Professor Dr. Johannes Püllenberg, welcher durch seine Schriften auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

Kürzlich sog. — wie die Mittelrheine. Ztg. berichtet — ein Mann ganz hervorragender bürgerlicher Officier, beim Kaiser in der höchsten Ehre stehend, der Kaiser, welches, wenn nicht alle Ansichten trügen, ein Schwager des Kaisers Adolph war. Es ist ziemlich aus dem conservert. Der Herzog von Nassau hat dasselbe um 160 fl. acquirirt.

Aus Schweden hören wir von einem neuen Unternehmen, das die Kürze neue und gesegnete Elemente zuführen dürfte. Ein Hr. Thomas Parre, nämlich, der seit Jahren in der Türkei anfangs in und etwa 12 Meilen von Konstantinopel ein schöne und ausgedehntes Grundstück kauft, an sich gesaugt hat, hat den Versuch gemacht, dieses nach englischen Grundsätzen zu bewirtschaften, und hat den Anfang damit gemacht, das er 25 schottische Landbauern mit ihren Weibern und Kindern zur Uebersiedelung nach seinem türkischen Gute angeworben hat. Diese kleine Colonie hat sich nun in diese Tagen, mit Simerien und landwirtschaftlichen Geschäftsfähigkeit reichlich versehen, von Glasgow aus auf die Reise begeben, und es wird von ihren Berichten abhängen, ob noch andere ihrer Landsleute folgen werden. Der Unternehmer dürfte einen glücklichen Versuch gefaßt haben, was aus der Türkei wird, wird, wenn die Grundsätze der ersten bewirtschaftet wird, davon wird Jeder zu erzählen der das Land mit offenen Augen bereist hat.

Einer ganz kürzlich erschienenen Uebersicht der Gewerbsamkeit in Moskau entnehmen wir eine überraschende Data. Peter der Große ist der eigentliche Begründer der dortigen Gewerbsamkeit. Im Jahre nach seinem Tode, im Jahre 1773, gab schon 90 Fabrikern; später that namentlich der Minister Gancin sehr viel für die Industrie, und im Jahre 1834 waren nicht weniger als 1485 Fabriken und 6277 Arbeiter in Moskau, und in der Provinz, welche die 117,677 Menschen beschäftigten, unter Abzählung der Werthe von 55,975,694 R. S. erzeugten. Ob der Krieg einzelnen dieser Industrien nicht Eintrag gethan hat, ist freilich in dem erst jetzt erschienenen Buch nicht gesagt; doch ist wohl anzunehmen, daß sie

halten, das das Mähen des Roggens in mittleren Jahren etwas früher, und schon in den allerersten Tagen des Juni einfallen muß. Ungleich ungünstiger stellen sich dagegen die Verhältnisse rüchlichkeitsmäßig dar, da zu diesem Zwecke das Landesgebiet nicht allein durch Wasser und Mäusenähe ganz außerordentliche Verwüstungen angerichtet sind, sondern wo der Roggen auch noch außerdem im Allgemeinen Mähen zu wünschen übrig läßt und überdies, wie dies auch bei den andern Gewächsen der Fall, noch in seiner Entwicklung zurück ist. Halten wir nun Alles gegen einander, so glauben wir uns zu der Annahme vollkommen berechtigt, daß der Roggen, rüchlichkeits des Gesamtertrages, an Futter mindestens einen Normalertrag nicht überreichen wird, und daher kaum erwiesen werde. Was bei der Körnererzeugung zu berücksichtigen ist, die Wirkung der Mähenzeit auf den weltlichen Einfluß, so bleibt dieselbe, wie sie seit dem 2. d. begonnen, so können wir dieselbe nicht günstiger zu dem gedachten Zwecke wünschen, und es bleibt dann immer noch die Aussicht, daß der Körnerertrag über das Normale hinauskommen kann. Im Uebrigen hat das am 31 Mai stattgefundene Sturm noch Mähen, besonders von dem dünnstehenden Roggen eingebracht und ruiniert.

Der Winterweizen weist sich sowohl rüchlichkeitsmäßig, als auch in seiner Körnererzeugung sehr verchieden. Im meisten Theile auch in den Süden Mecklenburgs; steht aber selbst auch hier je nach Bodenqualität und früherer oder späterer Befestigung noch sehr ungleich. Eins ins Andere gerechnet bietet derselbe insofern die Aussicht auf einen guten Gesamtertrag; wir enthalten uns jedoch rüchlich dieser Frucht noch jeglicher weiterer specieller Angaben, da die besonders frischen Entwicklungen, Perioden derselben erst jetzt beginnen.

Der Sommer-Roggen steht durchweg sehr gedrängt, bleibt aber nur kurz im Stroh und zeigt bereits seine ersten Aehren.

Der Sommer-Weizen, dessen Anbau bei uns in mehr in Aufnahme kommt, steht im Allgemeinen sehr gut.

Gerste und Hafer stehen im Ganzen sehr gut; sind beide der frühzeitigen Befestigung entsprechend ziemlich weit vorgeschritten.

Die Erbsen stehen gut und haben seither vom Ueberger nur sehr wenig gelitten. Ihre frühzeitige Befestigung läßt wenigstens einen guten Körnerertrag erwarten, wenn auch eben keine große Strohmenge. Soja, Linsen und Linen befriedigen durchweg.

Der Anbau der Bohnen ist in diesem Jahre in meiner Verbreitung; man fast dieselben besonders im Gemenge mit Erbsen, aber auch mit Weizen.

Die Lupinen stehen fast überall gut. And. ab-

Franz Wunderlich's Jugendjahre.
Von Ernst Willkomm.
(Fortsetzung.)

Von dem ungewohnten langen Wandern, dem vielen Vergessen und den mancherlei Aufregungen ermüdet, überwältigte die Geschwister der Schlaf schon beim Abendessen. Vater Wunderlich hatte nicht wenig Mühe, die immer von Neuem wieder eingeschlafenden durch lebhaftes Erzählen und durch Ausmalung ihrer Reuebilder einigermaßen zu ermuntern, bis er selbst seinen Appetit an den köstlichen Speisen gänzlich, die in reichlicher Anzahl zum Abendbrot aufgesetzt wurden. —

„Wachet auf und seht aus dem Fenster!“ rief am nächsten Morgen der Amtmann seinen Kindern zu, einen der von Weinlaub umrankten Fensterflügel des Loggiahauses öffnend, wo er am vorigen Abend Quartier genommen hatte. Die Geschwister waren rasch in den Kleidern und folgten der Weisung des Vaters, der in Nebenkammern am offenen Fenster lebte und vernaglich die frische, erquickende Morgenluft einathmen konnte.

Ein gemeinsames: „O Gott, die Erde!“ entschlüpfte gleichzeitig dem Munde der staunenden Geschwister, denn nur einige hundert Schritt weit entfernt trafen die breite Strom seine gelblichen Wellen zwischen den hohen Felsenuern fort, deren bewaldete Höhen in Feuer der Morgensonne glühten. Drei Schiffe oder Galtbänke mit Holz und Sandsteinen beladen, glitten mit ihren großen Segeln den Strom hinab. Gegenüberliegende Ufer durchschneit eine Fähre, auf der sich mehrere Wagen fanden, quer die kleinsten rassen Wellen. Kleinere Rachen, bald mit einer bald mit mehreren Rudern besetzt, kreuzten die Ozean. Da wieder kam ein großes Floß, auf dem die Geschwister mehr als zehn Personen zählten, den Fluß herab, und diesem begegnete ein schwer beladener langer und tief im Wasser gebender Elbschiff.

dessen Maß ein langes T-u befestigt war, das wir hinüber zum Ufer rüdte, und an dem, wie die da-
nenden Geschwister erst jetzt gewahrten, sechs Me-
schen mit unsäglich Mühe zogen, um durch
schwere Arbeit das Schiff gegen den Strom an seinen
Bestimmungsort zu befördern.

„Wir wollen heute eine Wasserparthie machen, und
uns von den gefrigen Stropasen etwas auskuriere-
n sprach Antmann Wunderlich. „Frühstück tüdt
damit Ihr mir auf dem Wasser nicht verhungere-
denn da giebt's nichts zu brechen und zu beißen.
Deine Wasserlärche, Eugenie, mag für heute kein
Wasser, sondern ein oder zwei Seidel Wein in sich
aufnehmen. Brod nehmen wir uns auch etwas mit.
Dann, denk ich, halten wir's wohl vier bis sechs
Stunden aus, und wenn es feyn müßte, auch noch
länger. Man kann nicht vorsichtig genug seyn. A-
leicht zieht in den Bergen ein Gewitter zusammen-
der Sturm bricht los, wir werden verschlagen und
wir müssen treiben, wohin der Wind uns jagt —
und in allen solchen Fällen giebt ein Mund voll Brod
und ein Schluß Wein immer Rath und stülzt die
Gleichgewicht aller Kräfte wieder her. Aber vore-
legt einen solchen Grund. Was uns das freunbli-
che Stubenmädchen da gebracht hat, steht verteuelt appeti-
lich aus. Wäre ich schwach, ich könn' mir's im An-
hese alle Tage aus zu wünschen, denn es kommt so
wahrhaftig vor, als schmecke solcher Rasse mit dem
heut fetten Rahm besser, als unser ungezucker-
ter Himmelskaffee. Er hat nur einen Vorzug vor
diesen Kohlräuten voraus, er ist viel billiger, und
darum dieben wir dabei bei unsern alten Gewoh-
heiten. Was meint Ihr, Kinder?“

Das Geschwisterpaar sagte pflichtschuldigst Ja, da-
freilich sehr mit Klang, dennoch aber, wenn auch in
widerstrebender Lippe, gesprochen worden mußte. Wie
läufig weidete man ja auf fetterer Trift, und das
müßte zur Zeit eben sowohl Xheophil als Eugen

Beide befolgten die Regeln des Vaters, der ihnen
 mit diesem Beispiel voranging, nach dem Wort un-
 liegen sich das Frühstück so trefflich munden, daß sie
 Teller mit all den schönen Sachen noch früher le-
 werden, als es ihnen angenehm war.
 Eufend berichtigte der Amtmann die Rechnung, wor-
 sein die dahin beiträgenes Geschäft sich bedenklich vermindert
 denn die zu erlegenden Summe war größer, als er ge-
 wartet hatte.
 "Das hat man vom guten Leben," sagte er, "daß
 das theure Wirthshaus hinter ihm lag und er zu-
 schen den Kindern die Gasse hinunter der Elbe zu-
 schritt. "Aber auf Reisen" was Outes ist und trin-
 den lassen die Wirths gleich doppelt bezahlen. Die
 ist so Mode bei diesen Leuten, Zöllner und Wirth-
 — o — man könnte gleich einen Proseß anfangen.
 Aber ich will mich nicht ärgern," fuhr er fort, "daß
 paar gewaltig hochgewachsenen Kesseln, die am Ge-
 standen, mit seinem Stoeke die Köpfe abschlagen
 "man chauffirt sich dadurch run. Kommt man da
 auf's Wasser, so wird Einem kühl, man friert we-
 auch, die Kälte schlägt zurück auf die Lunge, und
 man eine Hand umdreht, hat man die Schwindel-
 weg eines solchen Schlingens wegen, der sich drei ge-
 Grofschen für die Portion Kasse bezahlen läßt. Die
 gute Grofschen! — Sag' mal, Eugenie, wie viel Por-
 tionen kost' Mutter von einer Quantität Kasse
 welche drei Grofschen kostet?"
 "Sechzehnmal für's ganze Haus," erwiderte
 wirthliche Eugenie, "es ist aber nicht Alles Kasse,
 sondern zwei Drittheile that Mutter Nudelröhr
 dazu, damit er eine schöne Farbe bekommt. A
 schmeckt er lieblicher."
 "Na ja, sag' ich's doch," fiel der Amtmann ein.
 "Keine Brutschnitzerei ist's, weiter nichts. — I
 gute Grofschen!"
 "Einen Kahn, Herr, nach Königsstein?" riefte er
 der Schiffer den Fremden an, die auf halb eingela-

nein großen Sandsteinblöcken am Ufer des Flusses saßen und aus kurzen geraden Hölzspießen Zäune trafen, dessen Quaal dem Amtmann dergestalt in der Mithilfe, daß er schließlich hinter einander niefen mußte und deshalb gar nicht zu Worte kommen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Engadin.

Ueber dieß wenig gekannte Alpenland, das Naturförmlichkeiten und Großartigkeit seiner Bergwelt mit den berühmtesten Gegenden der Schweiz theilt, hat vor einiger Zeit Professor A. Wirtz in einem lehrreichen Schriftchen veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen: "Von dem Knoten des Helveticumgebirges, diesem Centralpunkte der Schweizeralpen gehen gegen Westen zwei fast parallele Bergketten aus, zwischen denen der Rhone dem Genöve zufließt. Ähnliche Zug wenden sich nach Osten und begründen das Thal des Inn. Diese bilden das Rhodethal, welches Wallis genannt ist, und das Zinntal oder Engadin sind Längenthäler von beträchtlicher Ausdehnung, beide am unteren Ende durch einen Engpaß begränzt, von denen aber der des Zinntals in seiner Förmung um Vieles unwegsamer und wilder ist, als der des Rhone bei St. Maurice. — Am dem Wallis verläuft auch das Engadin in ein oberes und unteres. Mit den grünen Seen und den weiten mit Dorfschaften und Wohnplätzen übersäten Wiesgründen des Ober-Engadin wechseln unterhalb die Felsgründe der Unter-Engadin, die engadiner Brücke Pontalja über den Brailersbach die engadiner Thalgründe, die das Gebirge zu beiden Seiten umschließen, meist unwirthlichen Fels und die Bergvorsprünge Burgen gleich hakenförmig, die Felschaften des unteren Thales, wie das in luftiger Höhe thronende Schlein und das freundlich, aber, vom Inn umflossener Halbinsel gelegene Schuls. Auch die Geschichte, auch der Charakter

Bewohner des Landes unterhalb jener Gränzgebirge sind von denen der oberen Thalhälfte wesentlich verschieden. Sind auch romantische Sprache und evangelisches Glaubensbekenntnis den Engadinern ob und unter Pontalpa gemeinam, so waren doch die letzteren viel häufigeren Kriegszügen ausgesetzt, errangen erst nach Jahrhunderten völlige Befreiung von österreichischer Hobeit; eben deshalb hat ihre Art und Weise viel weniger Besonderes als die der Ober-Engadiner. Das Ober-Engadin entbehrt seiner hohen Lage jeder Laubbölz Vegetation, auf feiner Tannen und Fichten gedeihen hier nicht. Die ganze Thal hin bildet Wälder hochstämmiger Lärchen, und an diese gränzen nach oben bis zu einer Höhe von mehr als achtthalbtausend Fuß die Arven, die dichte, düstere Nadelbüschel und starr gezackten Felsfarn abziehen gegen das leichte Gefieder der lichten grünen Lärchenbüsche. Der weiterprobte Vachaber, dessen sich unter Land verplanten Schöpfung eine Stunde warmen Sonnenschein erstodt, trägt hier zwischen Felsfarn und ewigem Schnee die Ueberfluth der wüthigen Zirbelwinde, einen Hauptbestandtheil des als ein Lederschnitz, namentlich von Genava aus weit verbreiteten pan dolce. Rings um das obere Engadin zieht sich ein Gürtel von Schnee, der in keinem der größeren Alpenflaaden menschlichen Wohnstätten so nahe gedrückt ist, als eben hier. Alle die Nachbarn weit überragend breitet sich die Berninokette mit ihrem sechzehnzigigen Felsgebirge zwischen Veltlin und Engadin aus. Diese mächtige Berggruppe, um 700 Fuß höher als die Spitze der Jungfrau, ist für die Welt der Reisenden so zu sagen kaum erst entdeckt. Vor vier Jahren wurde eine ihrer jachlosen Epochen zum ersten Male erstiegen und zu 13,506 Fuß gemessen.

(Schluß folgt.)


